

Helmut Ordemann (+4.1.17) 16.01.2017

Liebe Marion, liebe Julia, lieber Helmut, liebe Inge

Verehrte Trauergemeinschaft,

ich beginne mit einem lateinischen Satz, der Symbolcharakter hat:

In Deo viventes non terrent horae fugientes.

– und wenn Sie nicht alles sofort verstanden haben, ich komme darauf zurück!

Unser Freund Helmut Ordemann ist gestorben. Er reißt eine gewaltige Lücke, mit der wir uns auseinandersetzen müssen. Eine solche Auseinandersetzung tut weh. Daher leiden wir mit euch.

Helmut war in vielen Vereinen – wir haben die Flieger gehört, die Kiwanis – ich weiß vom Schützenverein und von der Feuerwehr in Auchsesheim, von den Wirtschaftsjuvenen – und er war noch in vielen anderen Kreisen aktiv. 2001 haben wir gemeinsam mit anderen Freunden die EBD gegründet, um den vielen Ideen zur Weiterentwicklung der Stadt Donauwörth auch den entsprechenden Gestaltungsrahmen zu geben – ein politischer Verein, keine Partei. Er war ein aktives, ja ein hoch-aktives Mitglied, der vor Ideen sprudelte. Obwohl er jahrelang der 2. Vorsitzende war, wollte er nie in den Fahrersitz – er wollte auch nicht mehr Beifahrer sein, sondern lieber Motor und Navigationssystem. Er organisierte in beeindruckender Weise 3 Wahlkämpfe. Er hat mit seinem Ideenreichtum und seinem schriftstellerischen Talent wesentlich zum Erfolg der Starkbieranstiche beigetragen. Er war einer von 2 Spaßministern, die mit der Organisation und Durchführung von gesellschaftlichen Veranstaltungen dafür Sorge trugen, dass die Mitglieder der EBD zu einem starken Freundeskreis verschmolzen sind.

Ich habe Helmut bewundert, wie er in einer Reihe von zum Teil emotionalen Diskussionsrunden die integrierende Ruhe einbrachte. Ich habe ihn für seine ausgeglichene und verbindliche Art geschätzt – und bin heute sehr froh, dass ich ihm häufig genau dieses Kompliment persönlich gesagt habe. So hat er es noch zu Lebzeiten gehört und nicht erst in einem Nachruf.

Häufig saßen wir zusammen, haben telefoniert oder gemailt, um z. B. ein Halbjahr politisch in Dialogform Revue passieren zu lassen – im Stile von Hauser und Kienzle. Wann immer ich Hilfe oder eine Idee brauchte, Helmut war mit

seinem breiten Wissen zur Stelle – auch vor den Google-Zeiten. Und es war immer ein Augenzwinkern, etwas Verschmitztes oder Witziges dabei. Z.B.:

In Deo viventes non terrent horae fugientes – dieser lateinische Satz, der m.E. auch zu dem heutigen Anlass passt.

Vor 10 Jahren war dieser Text auf einer Einladung zu einer Veranstaltung, auf der ich eine Rede halten sollte. Also fragte ich meinen Freund Helmut per mail, wie er denn das übersetzen würde, um ggfs. auf diese Zeile reagieren zu können. Prompt kam die Antwort per mail: „Die in Gott Lebenden fürchten sich nicht vor den flüchtigen Stunden“. Alternativ: wenn das Deo bei den Lebenden verfliegt, haben sie schreckliche Stunden (freie Interpretation). Gruss ursulus (Bärli)

Wie werden wir nun mit der Lücke, die er hinterlässt, fertig?

Als ich ungefähr so alt war wie Marion, also etwas älter als ihr, Julia und Helmut, starb mein Vater. Ich stand also vor der gleichen Frage. Am Grab meines Vaters fand ich die Antwort. Die familiäre Lücke haben wir damals wie heute durch ein enges Zusammenrücken geschlossen. Ich wünsche Euch, dass euch das genauso gelingt.

Die geistige Lücke habe ich geschlossen, indem ich mich bei Entscheidungen bis heute häufig zurücklehne, um mir bewusst die Frage zu stellen, was hätte mein Vater mir jetzt wohl geraten. Ich übernehme also bis heute sein Denken und Handeln. Ich habe meine Kinder in diesem Bewußtsein erzogen. So kann sein Denken auch mich eines Tages überleben.

Wenn es uns gelingt, uns die so überaus positiven Verhaltensweisen von Helmut in bestimmten Situationen ins Gedächtnis zu rufen, dann leben seine Ideale in uns aktiv weiter.

Damit verabschieden wir uns heute nur von seiner sterblichen Hülle – aber nicht von seinem Geist!

Lieber Helmut, du bleibst in unserer Mitte!